



Foto: Michael / CC BY-ND 2.0

**ROLAND GÜNTER**

Roland Günter ist einer der wichtigsten deutschen Kunst- und Kulturhistoriker sowie Pionier bei der Rettung von Industriebauten vor dem Abriss (www.roland-guenter.de)

„Kultur bietet Genuss, Zusammenhalt und die Stärkung des Lebenswillens“

Professor Roland Günter über die Privatisierung von Zechenhäusern, Bildung und bessere Lebensverhältnisse

Rote Fahne: Herr Professor Günter, Sie sind unter anderem bekannt geworden durch Ihren Einsatz für den Erhalt der Arbeitersiedlungen im Ruhrgebiet. Jetzt sollen Tausende Zechenhäuser privatisiert werden. Was halten Sie davon?

Professor Günter: Von der Privatisierung der Zechenhäuser halte ich nichts. Die Siedlungen und ihre Milieus sind über lange Zeit gewachsen und bedeuten eine erhebliche Lebensqualität. Die Privatbesitzer ändern die Häuser so, dass sie mit dem Siedlungsmilieu, der dort bestehenden Atmosphäre gar nichts mehr zu tun haben. Die Arbeitersiedlungen sind gewachsener Ausdruck einer Gesellschaft. Menschliche Siedlungen sind über Jahrtausende immer gesellschaftlich gewachsen und können auch bei gesellschaftlichen Änderungen – anthropologisch betrachtet – bestimmte grundlegende, gewachsene Strukturen des Wohnens und Zusammenlebens beibehalten. Durch die Privatisierung der Zechenhäuser werden diese zerschlagen.

Was ist Ihre Kritik an der zerstörerischen Auswirkung des Städtebaus auf das Leben und die Natur in den Ballungsräumen?

Meine Kritik berührt zunächst mal die Frage: Wer zerstört das? Das ist der Kapitalismus! Die Wohnungsbaugesellschaften denken bei allem nur noch an den Gewinn! Menschlichkeit ist da nicht mal ein Nebenprodukt. Diese Wohnungsbaugesellschaften bestehen durch die Bank aus Zynikern. Hier im Oberhausener Stadtteil Eisenheim soll das Volkshaus der Siedlung geschlossen werden

unter dem Vorwand, dass sich Nachbarn durch den Lärm gestört fühlen oder dass dort Autos geparkt werden. Solche Vorwände sollen dann erhalten, den Menschen ihren Treffpunkt wegzunehmen, sodass sie zum Beispiel ihren Chor nicht mehr durchführen können. Geht es nach der Wohnungsbaugesellschaft, dann braucht es keine Kultur in der Siedlung; sie will nur ihre Ruhe haben und Miete kassieren. Kultur ist aber für die Menschen kein Luxus. Sie bietet Genuss, Zusammenhalt und die Stärkung des Lebenswillens.

Die Perspektive heißt: Bildung! Bildung heißt Wissen, Verständnis, Verstehen, auch Lebenslust im besten Sinne. Für eine Bildung in diesem Sinne stehen für mich die MLPD und ihre Arbeit. Auch wenn mich manche Leute dafür gerne prügeln würden: Ich kann euch zusehen und euch gut einschätzen. Eure Arbeit ist wunderbar und breit anlegt, zum Beispiel in der „Horster Mitte“ in Gelsenkirchen, mit Theater, Konzerten, Lesungen, Diskussionen usw. Und es kommen hervorragende Leute zu Gast. Ich denke da zum Beispiel an den Schauspieler Rolf Becker mit seiner Lesung des „Kommunistischen Manifests“, oder aus der Schweiz Jean Ziegler, einer der führenden Denker der Welt! Ohne Bildung werden wir uns selbst keine besseren Lebensverhältnisse schaffen – und zwar in allen Seiten. Und: Dazu muss man sich zusammenschließen.

Vielen Dank für das Gespräch!



Rote Fahne

Magazin der MLPD



Faschistischer

TERROR

Woher er kommt und wie er besiegt werden kann



RAG-Vorstand

Über Recht und Gesetz hinweg
S. 27

Erzwingungshaft

gegen Antifaschistin
S. 32

Olympische Spiele

Zwischen Sport und Protest
S. 36

